



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ratgeber - Was tun bei einem "blauen" Brief?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Elternratgeber: Was tun bei einem „blauen“ Brief?
Reihe:	Praxisratgeber
Bestellnummer:	29070
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Manche Schülerinnen und Schüler bekommen von der Schule bescheinigt, dass sie „gefährdet“ sind, was die Versetzung ins nächste Schuljahr angeht.• Dann kommt es darauf an, das Beste daraus zu machen – vor allem dafür zu sorgen, dass der „blaue“ Brief seine Funktion erfüllt – nämlich vor einer möglichen Nicht-Versetzung zu warnen und sie damit zu verhindern.• Dieser Ratgeber fasst wichtige Überlegungen und Tipps zusammen, die helfen können, das „Schlimmste“ zu verhindern und eine sogenannte „Ehrenrunde“ zu verhindern.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Was man direkt tun sollte bzw. tun kann• Klärung der Ursachen• Die weiteren Schritte• Beispiel für einen Lernplan (für das Fach Englisch)• Kreative Lernmethoden als besondere Möglichkeit

Überforderung

In diesem Fall spiegeln die Schulnoten den tatsächlichen Leistungsstand des Kindes wieder.

Sind die Schulnoten trotz guter Nachhilfe und intensiven Lernens über einen längeren Zeitraum durchweg schlecht?

Sehen die Lehrer aufgrund der vorhandenen Defizite nicht mehr die Chance, den Unterrichtsstoff nachzuholen? Leidet Ihr Kind spürbar unter seinem eigenen Leistungsstand?

Unter diesen Umständen stellt das Sitzenbleiben wohlmöglich eine Chance für das Kind dar. Durch die Klassenwiederholung können die vorhandenen Defizite sorgsam aufgearbeitet werden. Teilweise wird das Kind den anderen Mitschülern im Unterrichtsstoff voraus sein. Das Gefühl, etwas zu können und zu den Besten der Klasse zu gehören, verleiht dem Kind dann zusätzlich neues Selbstbewusstsein und mehr Selbstvertrauen, welches unter den oft jahrelangen schlechten Noten wohlmöglich erheblich leidet.

Unterforderung

Unterforderung kann sich ebenfalls negativ auf die Schulnoten auswirken. Dieses erscheint zunächst paradox, da der Schüler/in die kognitiven Voraussetzungen hat, um gute Noten zu erzielen. Fühlt sich Ihr Kind jedoch stark unterfordert und langweilt sich im Unterricht, so verliert es das Interesse an der Schule und hört auf, dem Unterricht zu folgen. Dieses wirkt sich langfristig negativ auf die Schulnoten aus.

Haben Sie den Verdacht, dass Ihr Kind hochbegabt ist, so lassen Sie dieses durch Professionelle überprüfen. Lassen Sie sich in Bezug auf einen Schulwechsel oder das Überspringen einer Klasse gut beraten. Neben der kognitiven Voraussetzung sollte auch immer die emotionale Reife des Kindes beachtet werden.

Unwohlsein: Probleme mit Schülern oder Lehrern

Wenn sich Ihr Kind in der Schule so unwohl fühlt, dass sich dieses bereits auf die Noten auswirkt, sollte möglichst schnell gehandelt werden.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind und versuchen Sie herauszufinden, warum es nicht gerne in die Schule geht.

Fühlt es sich im Klassenverband nicht wohl oder versteht es sich mit einem Mitschüler/in nicht gut? Wird es gemobbt? Hat es eine Abneigung gegen einen bestimmten Lehrer? Wird es von diesem unfair behandelt?

Versuchen Sie diese Fragen im Gespräch mit Ihrem Kind und den Lehrern zu klären, denn oft kann schon ein Gespräch die Situation klären und zu einer beiderseitigen Annäherung verhelfen. Stellen Sie die Sichtweise des Kindes dar. Schildern Sie dem Lehrer Situationen, in denen das Kind benachteiligt wurde. So wird der Lehrer auf seine Verhaltensweisen aufmerksam gemacht und bekommt die Möglichkeit, diese zu korrigieren. Falls sich der Lehrer uneinsichtig zeigt, können Sie immer noch ein Gespräch mit dem/der Schulleiter/in führen.

Bei Problemen mit den Mitschülern und bei Mobbing gehen Sie am besten gemeinsam mit Ihrem Kind in die Sprechstunde des Klassenlehrers. Es ist gut, wenn Ihr Kind persönlich die Situation schildert. Dieses wird nicht einfach für das Kind werden. Sprechen Sie ihm Mut zu. Gemeinsam mit dem Lehrer kann nun das weitere Vorgehen geplant werden. Möchte der Lehrer beispielsweise zunächst unter vier Augen mit den Betroffenen sprechen? Inszeniert man eine gemeinsame Gesprächsrunde mit „Tätern“ und „Opfer“, um diese direkt mit den Auswirkungen Ihres Verhaltens zu konfrontieren? Bei der Planung sollten die Wünsche des Kindes unbedingt Berücksichtigung finden.

Faulheit: Den Ernst der eigenen Lage noch nicht begriffen

Es gibt Kinder, die in ihrer bisherigen Schulkarriere nie zu lernen brauchten. Sie konnten sich die Unterrichtsinhalte ohne Lernaufwand merken und sind nie durch schlechte Noten aufgefallen. Das bedeutet, dass sie während ihrer bisherigen Schullaufbahn nie gelernt haben, wie man richtig lernt. Werden nun die Unterrichtsinhalte auf der weiterführenden Schule umfangreicher, funktioniert das jahrelang genutzte System der Kinder nicht mehr. Dies geschieht schleichend und oft bemerken die Kinder erst durch den „blauen Brief“ den Ernst ihrer Lage, da sie bisher nie derartige Probleme hatten.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ratgeber - Was tun bei einem "blauen" Brief?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

